

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dipl.-Biol. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 16 Brief 183 Seiten 9–12 Darmstadt 1967

Über *Ceratophyllum submersum*-Funde, besonders in Nordhessen

W. LUDWIG, Marburg a. d. Lahn

In der letzten Flora von Nordhessen (GRIMME 1958) fehlt *Ceratophyllum submersum*. Doch ist diese Wasserpflanze vor 100 Jahren dort gesammelt und neuerdings in zwei Teichen gefunden worden.

Abgrenzung und Bewertung der *Ceratophyllum*-Sippen gründen sich auf variable Blatt- und besonders auf Fruchtmerkmale, die ebenfalls veränderlich sind. Es gibt keine neue Gattungsmonographie (für Mittel- und Nordamerika vgl. FASSETT 1953), und die Artumgrenzung ist unsicher, sehr eng (KUZENOVA 1937) oder zu weit (bes. SCHUMANN 1894). In Mitteleuropa lassen sich zwei Arten (*C. submersum* L. und *C. demersum* L. [einschließlich *C. platyacanthum* CHAM. als Subspecies oder Varietät]) klar trennen. Viele Floren nennen ihre Unterscheidungsmerkmale richtig. Da *Ceratophyllum demersum* oft keine Früchte trägt, können dann feinblättrige Formen oder Stadien verkannt werden. Falschbestimmte Herbarbelege lassen vermuten, daß unbestätigte *C. submersum*-Fundmeldungen häufig auf Verwechslungen mit *C. demersum* zurückgehen; ein Beispiel aus der Aschaffenburg-Gegend nennt bereits PRANTL (1888, S. 61). – Unkenntnis der British Cambridge Flora (MOSS 1920) hat die kontinentale Floristik vor stärkerer Verwirrung bewahrt; in diesem Werk wird eine *C. submersum*-Form irrtümlich als *C. demersum* var. *apiculatum* besprochen, abgebildet und für ein Bindeglied zwischen beiden Arten erklärt (MOSS 1920, S. 102 f. u. Taf. 98).

„Die außereuropäische Verbreitung von *Ceratophyllum submersum* ist wegen der Verwechslung mit *C. demersum* noch sehr ungenau bekannt“ (JÄGER 1964, S. 104). Auch in manchen Teilen Europas kennt man das *C. submersum*-Areal nur mangelhaft – gut z. B. in Dänemark (u. a. JENSEN 1959). Bestimmt fehlt *C. submersum* weiten Gebieten oder ist viel seltener als *C. demersum*; häufiger wächst es beispielsweise in der Küstenmarsch Ostfrieslands (LEEGE 1912).

Auch in Hessen weiß man zu wenig über *Ceratophyllum submersum*. Sicher verdient diese Art das Prädikat „selten“ weit eher als *C. demersum*, dem es

KNAPP u. STOFFERS (1962, S. 129) für den mittleren Landesteil verleihen wollen. Aus Nordhessen hat bisher keine sichere Nachricht über *C. submersum* vorgelegen. Apokryphe Schriften (MÜLLER 1842, S. 401 f.; ORTLOFF 1908, S. 28) kann man übergehen. WENDEROTH (1846, S. 335) schreibt in seiner kurhessischen Flora an *C. demersum* anschließend über *C. submersum* nur: „Unter voriger – seltner!“ PFEIFFER (1847, S. 166) bemerkt dazu: „auch ich habe Formen gefunden, wo die Blätter, mit denen des *submersum* die größte Ähnlichkeit zeigten, die aber stets, auch in diesem Jahre, steril waren. Manche Seitentriebe von fruchtbaren Exemplaren des *demersum* u. *platyacanthum* hatten aber fast ganz dasselbe Ansehen“. Aus diesen Mitteilungen wird bei PETER (1901, S. 104 f.): „Cassel, mit *C. demersum*?“ Danach könnte man glauben, *C. submersum* sei bei dieser Stadt bekannt, nur ihre Begleitpflanze *C. demersum* fraglich. Eine Verbreitungsschilderung (MEUSEL u. MÜHLBERG 1965, S. 35), *C. submersum* strahle – vom mitteldeutschen Trockengebiet – bis in die Umgebung von Kassel aus, dürfte auf PETER fußen. Drei sichere Fundstellen können genannt werden:

Südlich Hofgeismar: Kelzer Teich. 27. 8. 1862, Wilh. PFEFFER (Herbar Botan. Inst. Marburg!)

Nordostwärts Grebenstein: Teich bei Oberhaldessen. 24. 7. 1963!!
Escheberger Teich. 26. 8. 1964!!

Für den letzten Ort hat GRIMME (1958, S. 74) *C. demersum* angegeben; vielleicht ist ihm eine Verwechslung unterlaufen, aber Belege fehlen (Direktor H. SCHULZ, Naturkunde-Museum Kassel, mdl. Mitt. Okt. 1964). – Das Escheberger *C. submersum* trägt bestachelte („muricate“) Früchte. Solche Formen (var. *haynaldianum* [BORBÁS] BECK; var. *muricatum* [LANGE] GÜRKE) dürfen nicht mit *C. muricatum* CHAM. verwechselt werden (Schlüssel in TURRILL 1932, S. 80 irreführend!). Für ihren geringen taxonomischen Wert sprechen auch Übergänge zu Pflanzen mit typischen Früchten (f. *simonkaianum* SOO 1928, S. 66 u. 1938, S. 279).

Viele *C. submersum*-Angaben aus anderen Teilen Hessens sind noch ungeklärt. Belege sichern jedoch einige ältere Meldungen aus der Rhein-Main-Ebene und angrenzenden Gebieten. Hier sollen lediglich eigene Funde (in Klammern Beobachtungsjahre) gegen die Behauptung zeugen, auch diese Wasserpflanze sei stark zurückgegangen.

Darmstadt: Müllers-Teich (1965). – Vom nahen Karlshof schon früh (SCHNITTSPAHN 1839, S. 214) genannt; GLÜCK (1906, bes. S. IX u. 203) hat die Art dort genauer untersucht.

Heusenstamm: Wasserlöcher auf der Geis-Wiese (1963, 1964).

Zw. Steinheim a. M. u. Dietesheim: Waldteich an der Forstmeister-Schneise (1965).

Bergen-Enkheim: Ried-Teich (1938, 1939, 1943, 1963). – Für hier bereits von SCHNITTSPAHN (1846, S. 219) erwähnt.

Nördlich Grund-Schwalheim: Graben im Horloff-Tal (1952, 1959, 1961, 1962, 1965). – In der Wetterau und anderen Teilen Mittelhessens haben KNAPP u. STOFFERS (1962, S. 129) *C. submersum* „gegenwärtig nicht ermittelt“.

In einigen Fällen hat sich *C. submersum* lange an alten Fundstellen oder in ihrer Nähe gehalten (vgl. auch NILSSON 1952). Wenn viele Beobachter geduldig suchen, kann vielleicht manche Angabe bestätigt, die Zahl der Funde vermehrt und damit das Verbreitungsbild weiter aufgeklärt werden.

Literatur

FASSETT, N. C.: North American *Ceratophyllum*. Comunicaciones Inst. Trop. Investigaciones Cientificas **2** (2), 25–45, Universidad de El Salvador 1953. – GLÜCK, H.: Biologische und morphologische Untersuchungen über Wasser- und Sumpfgewächse **2**, Jena 1906. – GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. Naturk. Kassel **61**), Kassel 1958. – JÄGER, E.: Zur Deutung des Arealbildes von *Wolffia arrhiza* (L.) WIMM. und einiger anderer ornithochorer Wasserpflanzen. Ber. deutsch. botan. Ges. **77** (4), 101–111, Berlin-Zehlendorf 1964. – JENSEN, N.: *Ceratophyllum submersum* L., Tornløs Hornblad, i Danmark. Flora og Fauna **65** (2), 53–57, Århus 1959. – KNAPP, R. u. A. L. STOFFERS: Über die Vegetation von Gewässern und Ufern im mittleren Hessen usw. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilk., N.F., naturwiss. Abt. **32**, 90–141, Gießen 1962. – KUZENOWA, O.: *Ceratophyllaceae*. In: Flora SSSR **7**, 15–20, Moskau u. Leningrad 1937. – LEEGE, O.: Ueber die Verbreitung von *Ceratophyllum* in Ostfriesland. Jahresber. naturf. Ges. Emden **96** (1911), 106–109, Emden 1912. – MEUSEL, H. u. H. MÜHLBERG: *Ceratophyllaceae*. In: HEGI, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. Aufl. **3** (3), Lief. 1, 30–35, München 1965. – MOSS, C. E.: The Cambridge British Flora **3**, Cambridge 1920. – MÜLLER, J. B.: Flora Waldecensis et Itterensis. Bonn 1842. – NILSSON, A.: Om *Ceratophyllum submersum* L. i Landskrona. Botan. Notiser **1952** (2), 127–137, Lund 1952. – ORTLOFF: Die Flora von Bad Wildungen und seiner Umgebung. Bad Wildungen 1908. – PETER, A.: Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten **1**, Göttingen 1901. – PFEIFFER, L.: Flora von Niederhessen und Münden **1**, Kassel 1847. – PRANTL, K.: Beiträge zur Flora von Aschaffenburg. Mittheilung naturwiss. Ver. **2**, 29–116, Aschaffenburg 1888. – SCHNITTSPAHN, G. F.: Flora der phanerogamischen Gewächse des Grossherzogthums Hessen. 1. Aufl. Darmstadt 1839. 2. Aufl. Darmstadt 1846. – SCHUMANN, C.: *Ceratophyllaceae*. In: Flora Brasiliensis **3** (3), Fasc. 116, Spalte 737–752, Lipsiae 1894. – SOÓ, R. v.: Zur Systematik und Soziologie der Phanerogamen-Vegetation der ungarischen Binnengewässer. 1. Mitteilung. A magyar biologiai kutató intézet munkái **2** (1), 45–79, Tihany 1928. – SOÓ, R. v.: Bemerkungen und Ergänzungen zu GLÜCK: *Pteridophyta* und *Phanerogamae*, in PASCHER: Süßwasserflora Mitteleuropas. Repertorium spec. nov. **44**, 273–285, Berlin-Dahlem 1938. – TURRILL, W. B.: Two plants new to the Bulgarian flora. Bull. soc. bot. Bulgarie **5**, 78–81, Sofia 1932. – WENDEROTH, G. W. F.: Flora Hassiaca. Cassel 1846.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: [Über Ceratophyllum-submersum-Funde, besonders in Nordhessen 9-11](#)